

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **39/40 (1902)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

trages. Der Gerichtshof hat, unter Aufhebung eines Urteils der unteren Instanz, erkannt, dass in einem solchen Fall der Honorarbemessung die Voranschlagssumme und nicht die effektive Bausumme zu Grunde gelegt werden solle. Wenn es auch nicht angehe vom Architekten die absolute Einhaltung eines Voranschlages zu verlangen, so müsse doch im vorliegenden Fall, wo die effektiven Ausgaben an Stelle der veranschlagten 90000 Fr. sich auf 163 000 Fr. bezifferten, die Forderung des Architekten, der 5% Honorar auf die letztere Summe beanspruchte, auf 5% des Voranschlages ermässigt werden. Die Ueberschreitung sei erwiesenermassen die Folge eines unvollständigen, schlecht studierten Devis gewesen, in dem Arbeiten übersehen und die Preise in offenkundiger Weise zu niedrig eingestellt waren.

Steinkohlenteer im Strassenbau. In der Nähe von Lugo bei Ravenna sind erfolgreiche Versuche angestellt worden, um dem Strassenkörper durch Anwendung von flüssigem, aus den Gaswerken bezogenem Teer eine feste Oberfläche zu geben. Es hat sich gezeigt, dass die Fahrbahn durch Uebergiessen mit Teer eine kompakte, zähe Oberfläche erhielt, die durch den Verkehr wenig angegriffen wird, ganz staubfrei ist und das Regenwasser leicht ablaufen lässt. Bei einem Preise von 5 Fr. für den Zentner des für die Versuche aus dem Gaswerk von Bologna bezogenen Teers berechnet man nach dem «Buletino della Società degli ingegneri e degli architetti italiani» die Kosten für die erstmalige Ueberführung des Strassenplanums auf 4 m Breite mit 300 Fr. für einen Kilometer. Die bisher erzielten Erfolge haben den Ingenieur der Provinz veranlasst, seine Studien und Versuche fortzusetzen.

Schwingungen der Kohlenfäden in den Glühlampen. Im kalten, nicht leuchtenden Zustand wird der Kohlenfaden einer Glühlampe bekanntlich durch die geringste Bewegung in lang andauernde lebhaft Schwingungen versetzt; hält man die Lampe mit dem schwingenden Kohlenfaden ans Ohr, so hört man einen metallischen Ton. Sobald die Lampe leuchtet, nehmen die Schwingungen des Fadens rasch ab; dies ist jedoch, wie Kempff-Hartmann in der «Phys. Zeitschr.» mitteilt, nicht etwa die Folge einer verringerten Elastizität, sondern wahrscheinlich der Wirkung einer magnetischen Dämpfung zuzuschreiben. Der glühende Faden kann auf die einfachste Art durch Annäherung eines Magneten in den schwingenden Zustand gebracht werden, wobei jedoch entweder Lampe oder Magnet durch Wechselstrom gespeist sein muss.

Die Calciumkarbidindustrie soll nach einer (wohl kaum ganz vollständigen) Aufstellung, die S. W. Swan an dem Kongress für chemische Industrie in Glasgow geben konnte, im Jahre 1900 in ganz Europa 26 Werke mit 108200 P. S. Betriebskraft (fast ausschliesslich Wasserkräfte) beschäftigt haben, mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen rund 60000 t Calciumkarbid, die noch leicht gesteigert werden könnte.

Eidg. Polytechnikum. Zum Vorstand der eidgenössischen Centralanstalt für das forstliche Versuchswesen am eidg. Polytechnikum ist Professor A. Engeler in Zürich ernannt worden.

Konkurrenzen.

Neubau der Mittleren Rheinbrücke in Basel. (Bd. XXXVII S. 63, 277 und 287, Bd. XXXVIII S. 276.) Das Preisgericht, das vom 2. bis 5. Januar 1902 in Basel tagte, hat folgende Preise erteilt:

I. Preis Fr. 7000. Nr. 19. Motto: «Granit» II, Brücke in Stein. Projektverfasser: Alb. Buss & Cie. Basel, Ingenieur J. Rosshändler und Ingenieur J. Mast in Basel, Arch. Prof. Fr. v. Tiersch in München und Arch. E. Faesch in Basel. Ausführende Firmen: Alb. Buss & Cie. in Basel und Phil. Holzmann & Cie., Frankfurt a. M. Uebernahmsofferte: Fr. 2 678 420,10.

II. Preis Fr. 6000. Nr. 15. Motto: «Rhein». Brücke in Stein und Eisen. Projektverfasser: Prof. Zschokke in Aarau, Basler Baugesellschaft in Basel, Arch. A. Visscher, Gutehoffnungshütte in Oberhausen, Prof. Krohn, Ausführende Firmen: die vorgenannten Unternehmungen. Uebernahmsofferte Fr. 2 036 132,10.

Drei III. Preise zu je Fr. 4000:

Nr. 1. Motto: «Stein und Eisen», Brücke in Stein und Eisen. Projektverfasser: Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen, Oberingenieur Baurat Kübler. Architekten: Eisenlohr & Weigle. Bauunternehmung C. Baresel, Uebernahmsofferte: Fr. 2 783 750.

Nr. 17b. Motto: «Porta Helvetiae Stein», Brücke in Stein. Projektverfasser: Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M., Dir. Lauter und Ritter in Frankfurt a. M., Arch. Eml. La Roche in Basel, Ausführende Firmen: Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. und Alb. Buss & Cie. in Basel. Uebernahmsofferte: Fr. 2 720 000.

Nr. 24. Motto: «St. Jakob» I, Brücke in Stein und Béton. Projektverfasser: Prof. Zschokke in Aarau, Basler Baugesellschaft in Basel. Ingr. E. Travlos, Arch. A. Visscher, P. Huber & Sturm. Ausführende Firma: Prof. Zschokke und Basler Baugesellschaft. Uebernahmsofferte: Fr. 2 164 496,60.

Die Projekte werden vom Samstag den 11. bis und mit Sonntag den 26. Januar im Saale des Gewerbemuseums in Basel (Eingang Spalen-vorstadt 2) jeweilen von 9 Uhr vormittags bis abends 5 Uhr öffentlich ausgestellt. Nach Ablauf dieses Termins werden die nicht prämierten Projekte den Verfassern unter den von denselben anzugebenden Adressen zugestellt.

Stadtheater in Freiburg i. B. (Bd. XXXVII S. 278 und Bd. XXXVIII S. 245.) In dem engeren Wettbewerb beschloss der Stadtrat, dem Antrage der Theaterbau-Kommission entsprechend, den Entwurf des Arch. H. Seeling in Berlin als Grundlage für den Ausführungsplan anzunehmen und den genannten Architekten mit der Ausarbeitung des letztern zu beauftragen. — Ausser der Erwerbung der Entwürfe der zum Wettbewerb eingeladenen Architekten Heilmann und Littmann und M. Dülfer in München sollen aus der Zahl der freiwilligen Bewerber noch die Entwürfe von Arch. R. Krausz in Wien, Arch. W. Hentschel in Berlin, Prof. Ratzel in Karlsruhe und das Projekt mit dem Motto: «Meinem Liebling gewidmet» angekauft werden. — Die Entwürfe sind vom 11. bis und mit dem 25. d. Mts. jeweils von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im kleinen Ratsaal öffentlich ausgestellt.

Bebauungsplan für Gothenburg. (Bd. XXXVII S. 184 und Bd. XXXVIII S. 267.) Wir tragen nach, dass folgende Entwürfe angekauft worden sind: Zum Preise von je 1000 Kr. die Projekte der Architekten Valfrid Karlson in Borås, Bertel Jung & Oscar Bomanson in Helsingfors und Siegfr. Sille in Wien; zum Preise von je 300 Kr., die Arbeiten des Ing. C. O. Aqvist in Gothenburg, und der Herren H. G. Torulf und Architekt E. T. Torulf in Stockholm.

Litteratur.

Ueber Raumbachwerke, neue Formen und Berechnungsweisen für Kuppeln und sonstige Dachbauten, von Dr. Zimmermann, geh. Oberbaurat. Mit 36 Abbildungen im Text. Berlin 1901. Verlag von W. Ernst & Sohn. Preis geh. 8 M.

Die Veranlassung zu dieser 93 Seiten starken Broschüre, welche ein Hauptkapitel der Statik der Baukonstruktionen auf analytischem Wege behandelt, wurde gegeben durch das vom Verfasser Dr. Zimmermann schon Ende der achtziger Jahre durchgeführte Studium und die Projektierung der grossen Kuppel zum Reichstagsgebäude in Berlin. Das in diesem Falle angewendete Kuppelsystem hat zwei Eigenschaften, die eine eingehendere theoretische Behandlung dieses Raumbachwerkes und der daraus entstehenden Anwendungen jedenfalls rechtfertigen. Diese Eigenschaften sind: Erstens die statische Bestimmtheit des Systems, und zweitens die rationelle Lagerung des Fachwerkes, welche die Aufnahme der horizontalen Reaktionen (Winddruck) in der Längsrichtung der Seitenwände oder Mauern ermöglicht. In kurzen Zügen geschildert besteht das Fachwerk aus einem oberen rechteckigen und einem unteren achteckigen Ring, dessen Hauptseiten den Seiten des oberen Ringes parallel und gleich sind. Durch die Seitenkanten des Raumbachwerkes entstehen acht Seitenflächen: Vier Rechtecke und vier Dreiecke mit horizontaler Basis. In jedem dieser Rechtecke wurde eine Diagonale angebracht. Die Stützung geschah in der Weise, dass die Ecken des unteren Ringes so gelagert wurden, dass nur vertikale Kräfte übertragen werden können. Für die Aufnahme der horizontalen Kräfte sind vier weitere Stützen je in einer Längsseite des unteren Ringes angeordnet worden, welche von dieser Längsseite nur eine Längskraft aufzunehmen haben.

Zur Bestimmung der Stabkräfte für irgendwelche in den Knotenpunkten des Fachwerkes wirkende äussere Kräfte hat nun der Verfasser Bezeichnungen der Stäbe, der Kräfte und der Winkel in einer einfachen übersichtlichen Weise eingeführt, die das Aufstellen der Gleichgewichtsbedingungen in den Knotenpunkten wesentlich erleichtert und als Vorbild bei Lösung ähnlicher Aufgaben dienen kann. Durch weitere Vereinfachung der in den Gleichungen vorkommenden Ausdrücke kommen zuletzt sehr kurze und schön geordnete Gleichungen zu stande, aus denen die Stabkräfte und Auflagerreaktionen ohne Schwierigkeit erhalten werden können. Es erfordert immerhin eine ziemlich bedeutende Arbeit eine solche Kuppel zu berechnen und es dürften — wie bereits von Prof. Föppl angedeutet worden ist — graphische Methoden viel rascher zum Ziele führen.

Anschliessend an die Betrachtung des Raumbachwerkes des Reichstagsgebäudes in Berlin kommt sodann der Verfasser durch die weitere